

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 81. Neuenbürg, Mittwoch den 10. Oktober 1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amthliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung für Flößer.

Die Fahrzeit für die Langflößerei auf der kleinen Enz wird bis zum 13. Oktober einschließlich verlängert; vom 14. bis 27. Oktober einschließlich darf dann eingebunden und von da an bis zum 11. November wieder gefahren werden.
Den 6. Oktober 1860.

K. Forstamt.

Revier Liebenzell.

Holzverkauf.

Am Montag den 15. Oktober Vormittags 10 Uhr kommen im Hirschwirthshaus in Igelsloch zum Verkauf:

1. aus dem Staatswald Zellerholz:
167 $\frac{1}{2}$ Klafter forchenes Stockholz;
2. aus dem Staatswald Kapplerwald:
122 $\frac{1}{2}$ Klafter forchenes Stockholz.

Neuenbürg, den 4. Oktober 1860

K. Forstamt.

Revier Langenbrand.

Holzverkauf.

Am Montag den 15. Oktober Morgens 10 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Waldrennach aus nachbenannten in der Nähe letzteren Orts gelegenen Staatswaldungen zum Verkauf:

1. aus den Waldtheilen Hirschgarten und Sauberg:

7 Stück tannenes Langholz;

2. aus den Waldtheilen Hundsthal, Sackberg, Hummelkrein und Fuchsberg:

10400 Stück tannene Klotzwieden, 8—15' lang,

5425 " " Rebpfähle u. Baumstüzen 16 bis 20' lang,

16100 " " Hopfenstangen 20 bis 40' lang und bis zu 4" stark.

Neuenbürg, den 8. Oktober 1860.

K. Forstamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Pferdeverkauf.

Nächsten Freitag den 12. Oktober Nachmittags 2 Uhr verkaufe ich 11 Stück zum Theil noch jüngere und zu jedem Dienste taugliche Pferde gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Den 5. Oktober 1860.

Postverwalter Wittroff.

Neuenbürg.

Eines meiner Pferde setze ich dem Verkaufe aus.

E. F. Kraft,
zur alten Post.

Neuenbürg.

Eine Parthie Flanelle, **Voil de chèvre, Napolitaines** wird, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Wilhelm Luz.

Neuenbürg.

100 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei der Handlungsinnung.

Borsteher
Wilhelm Luz.

Neuenbürg.

Diejenigen, welche mir noch schulden, ersuche ich ihre desfallsigen Zahlungen an Buchdrucker Jak. Neeh dahier machen zu wollen.

Müller Pfüger
in Springen.

Neuenbürg.

2 Faß von 4 Eimer und 1 von 13 Zmi gut in Eisen gebunden, verkauft billigt

G. Lufnauer.

Waldrenna ch.

100 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Jaf. Weif.

Oberniedelsbach.

450 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei der

Gemeindepflege.

Wildbad.

Von

wollenen Strickgarnen

ist eine große Sendung wieder bei mir eingetroffen, und kann ich vorzügliche Qualität und billige Preise zusichern.

Friedrich Keim,

zum Dachsen.

Salmbach.

Mühlsteine.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von Mühlsteinen guter Qualität aus rothem Sandstein und bemerkt, daß er immer mehrere vorrätzig hält.

Michael Schwarz, Maurermeister.

Neuenbürg.

285 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei

W. G. Hagmayer.

Neuenbürg.

1000 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat. Wo sagt die Redaktion.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter, der in letzter Zeit eine eigene Werkstätte gegründet hat, bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß von ihm auf Lackarbeiten, Anstriche jeder Art worunter in Holzfarben auf Meubeln und dergl., Dekorationsmalereien, Schreiben jeder beliebigen Inschrift für Firmen oder auf Schilde, überhaupt auf alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten Bestellungen angenommen und billigt und prompt ausgeführt werden.

Zu geneigten zahlreichen Bestellungen unter Zusicherung bester Bedienung empfiehlt sich ergebenst

**Paul Deffinger
Maler.**

Unterniedelsbach.

Bei der Stiftungspflege liegen 100 fl. zum Ausleihen gegen Sicherheit à 4½ % parat.

Stiftungspfleger Mittel.

Neuenbürg.

Von dem vom hohen königl. Württembergischen Ministerium des Innern durch Erlaß vom 11. Nov. 1858 Nr. 7736, als ein bewährtes Hausmittel gegen Husten, vieljährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Grippe, Brustschmerzen u. s. w. concessionirten und von mehreren Physicaten geprüften berühmten

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik der Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hat mir Herr Conrad Herold General-Agent für Süddeutschland in Mannheim das Lager für die hiesige Stadt und Umgegend übertragen. Ich empfehle denselben zu geneigter Abnahme.

Den 13. April 1860.

Chr. August Bohnenberger.

Atteste über die vorzügliche Wirksamkeit dieses berühmten Brust-Syrups sind bei diesem einzusehen.

Unterniedelsbach.

Bei der Gemeindepflege liegen 252 fl. zum Ausleihen gegen Sicherheit à 4½ % parat.

Gemeindepfleger Schwemmler.

Neuenbürg.

Kalender für 1861

sind angekommen in der

Wreeb'schen Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Taschen-Notizbücher

in allen Sorten, worunter besondere für die HH. Holzhandler, Bierbrauer etc.,

Niederlage von

Brief-Couverten

für Amts- und Privatbriefe, worunter auch Couvertes für Geldsendungen,

Feine Briefpapiere,

Trauer-Papiere und Couverte

Wreeb'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Okt. Man spricht davon, daß in diesen Tagen dem ständischen Ausschuß der Entwurf des Hauptfinanz-Etats für die drei Finanzjahre 1861—64 werde vorgelegt werden, damit der ständische Ausschuß sofort die Finanz-Commission der zweiten Kammer einberufe, diese die einzelnen Referate unter ihren Mitgliedern vertheilen und, sobald solche erledigt sind, zur Vorberathung des Etats wieder zusammentreten kann. Erst, wenn dieses geschehen, was immerhin fünf bis sechs Wochen in Anspruch nehmen wird, soll die Zusammenberufung des Landtags selbst erfolgen, welcher



diesmal eine lange und wichtige Aufgabe zu lösen hat, daher dessen Session diesmal immerhin acht bis zehn Monate in Anspruch nehmen dürfte.

B a d e n.

Aus dem badischen Seekreis, 3. Okt. Man beabsichtigt, in diesem Jahr den Entscheidungstag der Leipziger Befreiungsschlacht durch Feuer auf den Bergen und den Donner von Völkern festlich zu begehen. (V. V.)

U s l a n d.

I t a l i e n.

Neapel, 2. Okt. Die italienische Befreiungsgeschichte ist in eine neue Phase eingetreten. Held Garibaldi hat sich selbst überwunden; er übergibt Victor Emanuel das eroberte Italien und tritt, wie es scheint, wieder auf einige Zeit vom Schauplatz zurück. Zwischen dem nördlichen und südlichen Italien hat sich eine bedeutende französische Armee eingestellt; ob wohl Louis Napoleons Plan, zwei Königreiche, ein südliches muraisches und ein nördliches unter Victor Emanuel, mit dem Sitz des Papstes in Rom, Alles unter Frankreichs Schutz zu errichten, gelingen wird? Die nächste Zeit bringt große Entscheidungen. Garibaldi's Name aber geht herrlicher als je aus dem großen Kampfe hervor und es gilt von ihm das Wort: Stärker ist der, der sich, als der den Stärksten besiegt hat.

Neapel, 2. Okt. Der Sieg Garibaldi's bestätigt sich. Bedeutende Verluste. Die der Garibaldini ungefähr 1000 Tode und Verwundete. (S. M.)

Ancona, 4. Oct. Ein Tagesbefehl des Königs drückt den Soldaten seine Zufriedenheit aus, und sagt, die Besiegten würden nach Haus geschickt, nachdem sie erfahren hätten, daß Gott bloß denjenigen belohne, der dem Volke dient, nicht denjenigen, der es unterdrückt. „Wir müssen (heißt es im Tagesbefehl) eine starke italienische Monarchie in der Freiheit gründen und die Völker werden uns mit Eintracht und Ordnung helfen.“ Der König schließt mit der Anzeige, daß er selbst das Armeecommando übernehmen werde. (L. d. F. J.)

Miszellen.

Die Thierschutzvereine, die Friedensfreunde, die Presse und der Krieg.

(Schluß.)

Die Thierschutzvereine arbeiten mit ihren äußerst geringfügigen Mitteln, gleich den ersten Anhängern des Christenthums häufig verlacht, verspottet und sogar verfolgt, hiedurch unbeirrt und unermüdet, ganz uneigennützig und mit ungeheuern Opfern auf jene mildere Erziehung, also auf Mitleid statt jener Herzlosigkeit hin. Sie wurden, und werden noch, von der mächtigen Schwester der Erziehung, der Presse — besonders von den großen öffentlichen Blättern und hierunter wieder

besonders von deutschen — fast ohne alle ernsthafte und nachhaltige Unterstützung gelassen. Die Presse wirkt in ihrer Haupt- und End-Absicht für hohe patriotische Zwecke (nationale und politische, innere und äußere), die französische für die Macht und gloire von Frankreich, die deutsche für die Ehre, die Macht und den Wohlstand von Deutschland, so die englische für England, die russische für Rußland u. s. f. Wir sind weit entfernt, das zu tadeln. Aber abgesehen davon, daß unter der Maske dieser so schön klingenden patriotischen Zwecke nur zu häufig der Wahnsinn und die Herzenslosigkeit des persönlichen Ehrgeizes ihr verhängnisvolles Spiel treiben, daß die Geschichte uns einen fortwährenden Wechsel im Besitze der Macht, und häufig leere Phantome *) als Ziel und Resultat des Kampfes zeigt, kommt die Menschheit mit all' diesem, aufrichtigen oder heuchlerischen Getriebe für edle und unedle Zwecke seit Jahrtausenden nicht vorwärts in der Hauptsache, in der millionenmal wichtigeren Frage nämlich: ob es denn ewig fort eine trostlose Wahrheit und ein vernichtendes Gesetz für die Menschheit bleiben soll, daß nur die kleinen Verbrecher bestraft, die millionenmal größern aber, die Betrug, Erpressung und Brandstiftung, Raub, Mord und Verfümmelung im Großen treiben und ganze Völker und Welttheile damit heimsuchen, mit Triumpfen und Blumentränzen; mit begeisterten Jubel und mit Vergötterung überschüttet werden?

Wenn alle öffentlichen Blätter, besonders die großen, deren Einfluß auf die öffentliche Meinung so ungeheuer ist, fortwährend (nulla dies sine linea, sollte das Motto seyn, denn was helfen alle Lehren der Geschichte, wenn sie nur den Gelehrten, aber nicht den Völkern bekannt werden?) aus der Geschichte wie aus der Gegenwart solche Scenen wie die obigen, von denen die ganze Menschengehichte seit Jahrtausenden froh, ihren Lesern mittheilen, wenn sie immerfort den rühmsüchtigen Urhebern derselben in diesem Spiegel ihr schauerhaftes Ich vorhalten, sie beharrlich und rastlos in solcher Art als das, was sie eigentlich sind, an den Pranger stellen und dem verdienten allgemeinen Abscheu preisgeben wollten, — wie bald würde der „Glanz ihres Ruhmes“ und ihrer barbarischen „Triumphe“, mit dem Trauerflor eines schwarzen Gewissens

*) Dieser verhängnisvolle schonungslose Ehrgeiz ist für den wahren und denkenden Menschenfreund um so betrübender, als es bei nur einiger Reflexion, Erfahrung und Menschenkenntnis so klar und leicht zu durchschauen ist, wie diese Silaven ihres Ehrgeizes, eines leeren Phantoms wegen, nicht bloß Andere, sondern auch — sich selbst mißhandeln. Wir kannten einen Hund, der einem ihm durch einen Spiegel an die Wand gemachten Glanz ganz närrisch und unermüdet nachjagte, und immer wieder von der Wand herabfiel. Ist das nicht das treueste Bild des einem Nichts nachjagenden Ehrgeizes? „Wir leben,“ sagt der oben erwähnte Geschichtsschreiber (und so spricht gewiß auch der wahrhaft klare Verstand) keinen Grund, die zu beneiden, die nach einem Ziele jagen, von dem sie „in glücklichsten Falle weiter nichts zu erwarten haben, als daß sie ihren höhern Geistesfreunden, ihren geselligen Vergnügungen entsagen, ganze Nächte ohne Schlummer, ganze Sommer ohne Genuß der Schönheit der Natur verleben müssen, um dafür zu jener mühseligen, beladenen, streng bewachten Sklaverei zu gelangen, der man den Spottnamen *Macht* gibt“.

umbüllt und verdunkelt, erlöschten vor den Augen der so schändlich irre geführten und mißhandelten Menschheit! Und wie bald würden mit der veränderten Ansicht über wahren Ruhm, wahre historische Größe und wahre Civilisation sich auch die Ansichten über die Erziehung ändern, die allein und nur wenn sie ernstlich und praktisch, nicht bloß mit schönen Phrasen, auf die ächt christliche Religion des Mitleids gebaut ist, jene wahre Civilisation herbeiführen kann. Arme kurzichtige Menschheit, du jammerst seit Jahrtausenden über den giftigen Hauch der Grausamkeit, der durch deine ganze Geschichte weht und durch den jede hervortreibende Pflanze, jede aufbrechende Blüthe deines Glückes und deiner Ruhe sehr bald wieder verdorrt und absterbt, — aber doch die „Samentörner“ (wie viele große Denker sie nennen) willst du nicht vertilgen, aus denen die tödtliche Giftpflanze so mächtig emporsteigt! Und diejenigen, die sie vertilgen wollen, bitten oergeblich um die Hilfe deiner mächtigsten Anwälte, der großen öffentlichen Blätter!

Dr. Perner.

Bei dem diesjährigen großen Obstreichthume dürfte es manchem Obstbaumbesitzer erwünscht seyn, zu erfahren, wie unreife und reife, ab- und angefallene, wurmfressige und saule Äpfel, Birnen und Zwetschgen, sowie alle Abfälle von geschältem Obst, mit einander zu Essig verwendet werden können. Man schneidet Alles in dünne Plättchen und stopft es dann noch, je feiner desto besser, wie Bodenrüben für das Vieh, in einem Schaffe. Die Zwetschgen müssen von den Steinen befreit werden. Dann wird diese Masse mit siedendem Wasser übergossen, ungefähr so viel Maas, als die

Masse beträgt. Nach 3 bis 5 Tagen, je nachdem die Masse wärmer oder kühler stand, wird abgeseigt. Das abgeseigte Wasser kommt in ein Faß mit offenem Spund oder in andere offene, mit dünner Leinwand zugedekte Gefäße und bleibt, je wärmer desto besser, ein paar Monate stehen. Nach drei bis vier Monaten längstens ist der Essig fertig und rein und kann abgezogen und gebraucht, auch Jahre lang verschlossen aufbewahrt werden. Mit $\frac{1}{8}$ oder $\frac{1}{4}$ Zusatz des sonst ungesund, chemischen, scharfen Essigs vermag auch ein schwacher Magen ihn an Salat und andern Speisen ganz gut zu vertragen. Zum Einmachen von Früchten u. dgl. muß er aber zuvor tüchtig eingesotten werden. Die übrig gebliebenen Obsttrebern sind für Ziegen und Schweine ein vortreffliches Milch- und Maßfutter.

Das „Würzburger Abendblatt“ berichtet, daß man in den Beindbergen um Würzburg bereits Absperrungen der Wege bemerkt, „ohne Zweifel aus sanitätspolizeilichen Rücksichten, daß das Publikum sich nicht durch einen unbesonnenen Zugriff den Magen verderbe.“

Gold-Cours

der K. württemb. Staatskassen-Verwaltung.

Württemberg Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 kr.
Dukaten mit veränderlichem Cours	5 fl. 28 kr.
Preussische Pistolen	9 fl. 56 kr.
Anderer ditto	9 fl. 32 kr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 16 kr.

Stuttgart, den 1. Oktbr 1860.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 29. Sept. u. 6. Okt. 1860.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zu- fuhr.		Ge- samt- Betrag		Heu- tiger Ver- lauf.		Im Rest geblie- ben		Hoher Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederer Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger			
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen, alter neuer	56	163	219	181	38	7	55	7	34	7	9	1369	42	—	15	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	8	43	51	46	5	5	30	5	28	5	20	251	40	—	12	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	64	206	270	227	43	—	—	—	—	—	—	1621	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brottage nach dem Mittelpreis vom 22. Sept. u. 6. Okt. 1860.

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 17 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

Gewicht eines Scheffels Kernen; bestes 262 Pfd.; geringstes: 253 Pfd.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Kaufner.

Redaktion, Druck und Verlag der Nees'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.